

darin, wie man diese Prozesse bewußt einsetzen kann. Eher sind die Vorbedingungen zu erkennen: Vertrauen, Harmonie, Bindung und Beziehung, Liebe. Kognitive Strukturierung ohne diese Beziehungen einer affektiven Zuwendung führt zu einem Wissen über Moralität, nicht aber zu einem Gewissen. Emotionale Liebesbeziehung macht die Normen, Regeln und Werte selbst zu etwas Lebendigem und Sinnvollem.

O. baut am Schluß 2 Fassungen einer Lernstrategie zur Wissensbildung, wobei eine Arbeit mit Studenten im Rahmen eines Seminars, unter Einbeziehung einer ideologiekritischen Überprüfung zur 2. verbesserten Strategie führte. Mit Beispielen aus dem Leben als Grundlage — nur so kann ja Wissensbildung nach seiner Überzeugung erfolgen — soll der Schüler erfahren und verarbeitend darstellen lernen, daß er sich in bestimmten Situationen nach bestimmten Regeln verhält bzw. verhalten kann. Er soll die Begriffe Norm, Normarten, Sanktion, Gewissen richtig verwenden lernen, dabei ein richtiges Urteil über die Herkunft von Normen und deren verschiedene Verpflichtung gewinnen können. O. führte auch mit über hundert Schülern eine Effizienzprüfung (Evaluation) dieses Lernkonzeptes durch, wobei sich die Untersuchung vor allem auf die Fragen bezog: Sind bei den Schülern kognitiv entscheidende Veränderungen durch diese Lernstrategie eingetreten? Ist eine Einstellungsveränderung feststellbar? Die Feststellung der Effizienz ist ja bei der Wissensbildung besonders schwierig.

Die vorliegende Besprechung konnte bei diesem umfangreichen und inhaltsfülligen Buch nur die wichtigsten Gedanken aufgreifen. O. hat in seiner gründlichen Art das schwierige Problem einer intentionalen Wissensbildung, mit Einbeziehung der einschlägigen Probleme, nach den Erkenntnissen der heutigen Lernpsychologie angegangen. Ein gründliches Studium vermittelt bestimmt viele wichtige Einsichten und kann Praxis und Theorie befruchten. Da der Vf. das ganze Repertoire der heute gängigen angelsächsischen Unterrichtswissenschaft verwendet, wird sich ein nicht damit vertrauter Leser nur schwer zu rechtfinden.

Linz

Sylvester Birngruber

BLOCHING KARL-HEINZ, *Texte über Gott. Anregungen zum Nachdenken.* (Topos-Taschenbücher, Bd. 46.) (144.) Grünewald, Mainz 1976. Kart. lam. DM 9.80.

Vf., Referent der Erwachsenenbildung in der Diözese Münster, wählte kaum allgemein zugängliche und weithin unbekannte Texte moderner Dichter und Denker aus. In dieser Sammlung kommen zu Wort: Sartre, Handke, Frisch, Kaschnitz, Sachs, Terz, Eggmann Cardinal, Juhr, Lavant, Marti, Zeller u. a. Im Anschluß an die Texte bietet Vf., ein gelernter Germanist, Philosoph, Pädagoge und So-

ziologe, eine Auslegung an. Den Abschluß bildet als Antwort der Offenbarung eine entsprechende Bibelstelle.

Diese Auswahl ist ein sehr brauchbarer Behelf für die Verkündigung in der Schule. Wenn es richtig ist, daß es Dichtern gegeben ist, den „Zeitgeist“ in der Sprache einzufangen, dann kann diese Auswahl gleichsam als „Abholtex“ für eine zeitnahe Verkündigung trefflich genützt werden. Ebenso sind diese Texte brauchbar für die Verkündigung in der Liturgie, wenn der umgekehrte Weg gegangen wird: die Interpretation und die Dichterstelle als moderne Meditationshilfe der angegebenen Schriftstellen verstanden werden. So sind eine staunenswerte Fülle von Texten zu finden über die Gottesfrage, die Gottessuche, das Gottesbild, das Menschenbild, das Christusbild und moderne Gebete und Psalmen. Man wünscht dieses kleine Büchlein in die Hand eines jeden, dem eine zeitgemäße Verkündigung aufgegeben ist.

Linz

Josef Hager

CAPON ROBERT FARRAR, *Der göttliche Fuchs.* Pirschgänge im theologischen Revier. (166.) Walter, Olten 1976. Paperback DM/sfr 22.—.

C. ist Pfarrer in einer kleinen Pfarrei in der Nähe von New York und zugleich Professor für Dogmatik an einer Theologischen Hochschule. Er versucht mit Hilfe von modernen Bildern, Witzen und saftigen Ausdrücken über wesentliche Geheimnisse der christlichen Offenbarung anschaulich und leicht verständlich auszusagen. Diese Bildersprache scheint aber doch zu sehr auf amerikanische Verhältnisse zugeschnitten. Die sich in Europa für solche theologischen Fragen interessieren, verstehen sehr wohl eine andere ernsthaftere Sprache; und die sich nicht interessieren, werden durch solch eine Sprache, die nicht selten ins Unerträgliche abgeleitet, kaum angesprochen werden.

Linz

Josef Hager

SPIRITUALITÄT

STEGGING OTGER, *Erfahrung und Realismus bei Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz.* (206.) Patmos, Düsseldorf 1976. Kart. DM 19.80.

Der 1. Teil des Buches ist eine historische Untersuchung über die Entstehung und über die Zustände des weiblichen Zweiges des Karmels vor der Reform durch Teresa. Ein Kapitel zeigt das Suchen des hl. Johannes vom Kreuz nach seinem Ort als Kontemplativer unter den vor allem pastoral tätigen Karmeliten. Die letzten 2 Abschnitte beleuchten anhand von manchen Zitaten aus den selbstbiographischen Schriften und Briefen einige Seiten der Spiritualität Teresas. Sie ringt um die rechte Verbindung von Gottes- und Nächstenliebe. „Von den 28 Jahren, die vergangen sind, seit ich mit der Übung des